



Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde
Leimen

Nr. 154

Winter 2016/2017



Pfarramt: Frau Kolb, Kapellengasse 1,
Tel.: 71303, Fax.: 78228,
Bürostunden: Werktags außer Mittwoch
von 8:00h bis 12:00h; Dienstag zusätzlich
von 14:00h bis 18:00h

pfarramt@kirche-leimen.de

Bankverbindung:

IBAN: DE89672922000000200417,

BIC: GENODE61WIE

Pfarrer Holger Jeske-Heß, Tel. 71303

Holger.Jeske-Hess@kbz.ekiba.de

Kirchendiener Achim Bechtel, Tel.: 74276;
kirchendiener@kirche-leimen.de

Gemeindehaus: Turmgasse, Tel.: 951752

Kirche (Sakristei): Turmgasse, Tel.: 76458

Kirchliche Sozialstation: Turmgasse 56;

Pflegedienst u. Ambulanz: Tel.: 73576;

Verwaltung: Tel.: 74609; Nachbarschafts-
hilfe: Tel.: 75736; sozialstation@kirche-
leimen.de

Elisabeth-Ding-Kindergarten:

Claudia Neining-Röth, Turmgasse 23,
Tel.: 72651

Sprechzeiten: Montag bis Freitag 7:00h bis
14:00h und Dienstag 7:00h bis 16:00h

info@ding-kiga.de

Ökumenischer Hospizdienst

Leimen-Nußloch-Sandhausen e.V.;

Kolpingstr. 5; Mobil 0176/38661425; Bera-
tung und Begleitung von Schwerkranken,

Sterbenden und deren Angehörigen;

hospizdienst-leimen@web.de

Telefonseelsorge: Tel.: 0800-111 0111

Die Vorwahl für alle Telefonnummern ist
06224 (Ortsnetz Leimen).

Unsere Homepage: www.kirche-leimen.de



APPEL GmbH

Heizung – Sanitär- Kundendienst
Rudolf-Diesel-Str. 7
69181 Leimen

Tel.: 06224-9707-0

Fax.: 06224-9707-70

E-Mail: info@appel-leimen.de



APPEL GmbH
Heizung - Sanitär - Kundendienst

Eine regelmäßige Wartung
verlängert die Nutzungsdauer
Ihrer Heizungsanlage und
sorgt für einen sicheren und
einwandfreien Betrieb. Nur so
wird die eingesetzte Energie
effizient und schadstoffarm ge-
nutzt. Das schont die Umwelt
und **spart Heizkosten** - bei
gleichbleibend hohen Heiz-
und Warmwasserkomfort.

- Wir beraten Sie gerne -

Als die Zeit erfüllt war

Ein König sagte einmal zu seinem Diener, der Christ war: „Ich will Gott sehen!“ Der antwortete: „Schau in die Sonne!“ - „Soll ich blind werden?“ fragte der König empört. Der Diener antwortete: „Darum hat sich Gott verhüllt in ein Kind. Dort kannst du ihn sehen.“ Der König fragte weiter: „Was macht Gott?“

Der Diener antwortete: „Lass uns die Kleider tauschen.“

Nach anfänglicher Ablehnung gab der König nach. Welch ein Bild: der König in Lumpen und der Diener in königlicher Amtstracht! „Das macht Gott“, antwortete der Diener.

Der König fragte weiter: „Warum tut Gott das?“ Der Diener überredete den König zu einer Bootsfahrt. Während der Fahrt warfen zwei Mitfahrer eine Puppe in den Kleidern der Königstochter aus dem Boot. Der König dachte, es sei seine Tochter. Ohne zu zögern sprang er aus dem Boot. Seine väterliche Liebe ließ ihn so handeln.

Die Antwort des Dieners war: „Darum tat das Gott.“

Damit wir Gott begreifen und sehen, ohne Schaden zu nehmen, kam Gott als Kind in der Krippe. Hier werden wir nicht von der Größe Gottes erschlagen, sondern Gott macht sich in seiner großen Gnade klein, damit wir ihn in Jesus

Christus sehen können.

Gott weiß, dass wir ihm nichts bringen können, er schenkt uns, was wir zu einem neuen Leben brauchen.

Er nimmt unsere schmutzigen „Kleider“ der Schuld und zieht uns neue Kleider an.

Gott möchte nicht, dass wir Gefangene der Schuld sind. Und er springt selber in das Meer der Schuld, um uns vor dem Ertrinken zu retten.

Weihnachten - Zeiterfüllung: Als sie reif war, sandte Gott seinen Sohn zu Dir und zu mir.

Weihnachten - Kleidertausch: „Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein.“ (Evang. Gesangbuch, Nr. 27,5).

Weihnachten - Rettungsaktion: Jesus Christus, der „Rettungsring“ Gottes.

Die Frage bleibt: Was ist jetzt für Dich an der Zeit?



- Ist es an der Zeit, über Dein theoretisches Wissen von Jesus von Nazareth hinauszugelangen und ihm als lebendigem Herrn zu begegnen?
- Ist es an der Zeit, Dein bisheriges Bild von Jesus zu überdenken, zu revidieren?
- Ist es an der Zeit, Deine Beziehung zu Christus zu erneuern, weil Du den Wunsch in Dir verspürst:

Ich möchte ganz neu auf ihn zugehen?
 Was ist für Dich an der Zeit? Was ist für Dich dran? Wofür ist die Zeit reif?
 Ich wünsche Ihnen und Euch eine innerlich erfüllte Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest sowie Gottes Segen im Neuen Jahr!
 Ihr / Euer
 PFARRER HOLGER JESKE-HEß

„Wertstoffsammlung“

Stefan Gäth ist Professor für Abfall- und Ressourcenmanagement an der Universität Gießen. In einem beachtenswerten Projekt („Urban mining“) im Raum Wiesbaden versuchen er und sein Team, aus dem Müll vergangener Jahrzehnte Rohstoffe für die Zukunft zu gewinnen. Mittels groß angelegter Bohrungen schürfen sie in Millionen von Tonnen an Müll - insbesondere auf der Suche nach wertvollen Metallen. Geschätzter Wert: 30 Mio. Euro!

Die stetig steigende Weltbevölkerung und der stetig steigende Wohlstand - so Gäth - führen dazu, dass neben der Sicherung der Nahrungsmittel- und Trinkwasserversorgung die Verfügbarkeit an Energie und Rohstoffen sichergestellt sein muss.

Gäth und sein Projekt- eine spezielle Form der „Wertstoffsammlung“.

Immer wieder hören wir Stimmen, die vom Werteverfall unserer Gesellschaft sprechen. Vielleicht müsste man zutreffender von „Werteveränderung“ oder „Wertewandel“ sprechen. Seit den 1960er Jahren gibt eine wahrnehmbare Verschiebung von den sogenannten „Pflicht- und Akzeptanzwerten“ (wie Treue, Fleiß, Pünktlichkeit, Höflichkeit, Anpassungsbereitschaft, Disziplin, Ordnung, Leistung, Opfer etc.) hin zu den „Selbstentfaltungswerten“ (Selbstverwirklichung, Emanzipation, Gleichberechtigung, Autonomie etc.). Diese Verschiebung hat natürlich Auswirkungen auf das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft. In den letzten Jahren konnte man eine erneute Werte-Veränderung beobachten. Werte wie Treue, Leistung, Fleiß, Disziplin u.a. sind neu gefragt und stehen durchaus wieder hoch im Kurs, wohingegen die Selbstentfaltungswerte hinterfragt werden.

In diesem Auf und Ab stellt sich die Frage:

Gibt es eine Werteordnung oder gar eine Wertehierarchie und wie sieht diese aus?

Der Individualismus unserer Zeit überlässt es dem einzelnen, welche Werte er für sich als verbindlich erachten möchte. In der post-modernen Gesellschaft geht man davon aus, dass es keine ewigen, unveränderlichen Werte gibt. Werte sind relativ, so wird gesagt. Werte sind nur insofern und solange gültig, wie es Menschen gibt, die diese Werte anerkennen und nach ihnen leben.

Welche Werte sind jedoch für das menschliche Zusammenleben unverzichtbar?

Ich denke, dass wir als Christen hierzu einiges sagen können und auch müssen.

Auch wenn unsere Gesellschaft die normative Bedeutung von Werten ablehnt, wird allgemein anerkannt, dass es Grundwerte (Leitnormen) geben muss, auf die man nicht verzichten kann und die von allen Menschen, welche Weltanschauung und welche Religion sie auch vertreten, anerkannt werden müssen. Genannt werden: Würde und Freiheit des Menschen, Gleichberechtigung, Rücksichtnahme, Fairness, soziales Verhalten, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Mitmenschlichkeit, Lebensqualität, Gemeinwohl, Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft, Kompromissfähigkeit, Friedensbereitschaft, Vorurteilsfreiheit, Sachlichkeit, Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Mut, Selbstdisziplin, Verantwortlichkeit, Offenheit für Sinnfragen, u.a.m.

Wenn wir die **Zehn Gebote** mit den genannten Werten vergleichen, stellen wir fest, dass alle in den Zehn Geboten enthalten sind.

Das **erste** und **zweite** Gebot: *Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*

In diesem Gebot wird die Stellung des Menschen vor Gott angesprochen, seine Würde. Vor Gott sind alle Menschen gleich und in der Bindung an Gott besteht seine Freiheit. Dieses Gebot bewahrt den Menschen vor Selbstvergötzung.

Das **dritte** Gebot: *Du sollst den Feiertag heiligen.*

Menschliches Leben definiert sich nicht von der Arbeit her. Es gibt noch höhere Werte als Arbeit. Der Mensch braucht auch Zeiten der Besinnung, Neuorientierung und Erholung.

In der Feiertagsheiligung sind Lebensqualität, Gemeinwohl, Friedensbereitschaft, Verantwortlichkeit und Offenheit für Sinnfragen enthalten.

Das **vierte** Gebot: *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.*

Damit werden der Generationenvertrag und der Zusammenhang von Persönlichkeit und Familienprägung angesprochen. Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung braucht ein Kind einen Lebensraum, in dem das gelebt wird, woraufhin es sich entwickeln soll: Rücksichtnahme, soziales Verhalten, Mitmenschlichkeit, Kommunikationsbereitschaft, Friedensbereitschaft, Wahrhaftigkeit u.a.m.

Das **fünfte** Gebot: *Du sollst nicht töten.*

Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe, Gemeinschaft, Achtung der Würde des Menschen und andere Werte sind Voraussetzung für ein Leben in Frieden und Freiheit. Mit diesem Gebot wird auch menschliches Leben an seinem Beginn und an seinem Ende geschützt. Bei Gott gibt es kein unwertes Leben.

Das **sechste** Gebot: *Du sollst nicht die Ehe brechen.*

Auch wenn Ehebruch zum gesellschaftlichen Alltag geworden ist, weiß jeder, dass Ehebruch ganze Familien zerstört und unglücklich macht. In diesem Gebot geht es um Treue und Fairness, um Zufriedenheit und ein glückliches Ehe- und Familienleben.

Das **siebte** Gebot: *Du sollst nicht stehlen.*

Große Unterschiede in Besitz, Lebensstil und Lebensstandard bestimmen unser gesellschaftliches Leben. Dieses Gebot spricht nicht nur die Akzeptanz dieser Unterschiedlichkeit an, sondern auch, dass sich nicht einer auf Kosten anderer bereichern darf. Ein Gebot, das nicht nur das menschliche Zusammenleben regelt, sondern auch das gesamte Wirtschaftsleben.

Das **achte bis zehnte** Gebot: *Du sollst nichts Unwahres über deine Mitmenschen sagen. Du sollst nicht begehren, was deinem Mitmenschen gehört.*

Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Verantwortlichkeit, Rücksichtnahme, Fairness und Gemeinwohl werden durch diese Gebote angesprochen. Ob es sich dabei um Ehrlichkeit im Umgang mit dem Nachbarn oder Arbeitskollegen handelt oder um Erbschaftsangelegenheiten oder um neidisches Schielen auf den Besitz anderer, wir spüren deutlich: Bei Missachtung dieses Gebotes wird das Miteinander zur Qual.

„Wertstoffsammlung“ meint zum Einen, sich diese Zusammenhänge neu vor Augen zu führen. In den Zehn Geboten begegnet uns eine Grundlage von Werten, die es „wert“ sind, als Einzelne und als Gesellschaft beachtet zu werden - unabhängig von der eigenen religiösen Verortung.

„Wertstoffsammlung“ gelingt zum Anderen jedoch nicht allein durch Bewusstmachung und verstandesmäßige Zustimmung. Auch eine gesetzliche Verankerung reicht nicht zur Vermittlung aus. **Werte müssen zur gelebten Alltagshandlung werden, damit sie sich in uns verankern.** Ich muss einen emotionalen Bezug der Werte zu meinem Leben herstellen. Um an das Projekt „Urban mining“ vom Anfang zu erinnern: Nachdem ich festgestellt habe, dass Metall für mich und andere einen Wert darstellt, muss ich nun auch konkret danach bohren, mich darum bemühen.

Werte müssen gelebt, ja vorgelebt werden, sollen auch andere Menschen diese als sinnvoll und hilfreich erfahren. „Wertstoffsammlung“ beginnt, wie so vieles, im scheinbar Kleinen des Alltags.

Dort, wo meine Werte angesiedelt sind, werde ich mir entsprechende Ziele setzen. Dort setzen meine Lernbereitschaft und meine Bemühungen ein. Dort finde ich Kraft, Zeit und Geduld. Dort bin ich bereit, Entbehrungen auf mich zu nehmen.

„Wertstoffsammlung“

- ein Bild um auszudrücken, wo unverzichtbare Ressourcen für unsere Zukunft als Gesellschaft liegen.

Diese Ressourcen liegen für uns Christen nicht in einem luftleeren Raum, sondern haben ihre Basis im christlichen Glauben. Man kann das eine nicht ohne das andere haben.

PFARRER HOLGER JESKE-HEß



“500 Jahre Reformation” und wir

Im Festgottesdienst am 31. Oktober 2016 um 15, 00 Uhr in der Berliner Marienkirche eröffnete die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) das Jubiläumsjahr der Reformation “Am Anfang war das Wort”; ZDF übertrug den Gottesdienst. Unsere unierte Landeskirche in Baden, Teil der EKD, hatten Teil daran. Und das gilt auch für unsere Gemeinden und Kirchenbezirke und für uns selbst, die den 31. Oktober mitfeierten. Schließlich war Martin Luthers “Heidelberger Disputation” am 26.04.1518 der Herd und Initialzündung für die Ausbreitung der reforma-

torischen Bewegung im süddeutschen Raum mit Martin Bucer in Straßburg, Elsass und Hessen, Johannes. Brenz in Württemberg, Erhard Schnepf in Ulm, Martin Frecht, Philipp Melanchthon u. a. Der Lutherische Weltbund (LWB) beging an seinem Gründungsort Lund entsprechend den 31.10.2016 mit Papst Franziskus.

“500 Jahre Reformation” - das geht uns an in Baden, “einzig in sich und mit allen Christen in der Welt befreundet”, wie es in der Unionsurkunde von 1821 heißt, - wird als “Christusfest” gestaltet mit kirchlich Engagierte, Kirchenfernen und öffentlichen Personen und Verantwortungsträgern. Und das ist gut. Es bedeutet: Besinnung, Erneuerung, Vorschau, Freude, Dank. Am 13.02.2017 wird der die europäischen Reformationsstätten verbindende “Reformationsbus” Heidelberg anfahren. Am 11.02.2017 wird das Pop-Oratorium “Luther” in der SAP-Arena aufgeführt. Ausstellungen, Fernsehbeiträge, Tagungen, Konzerte, Empfänge finden statt. Auf die Gottesdienste in den einzelnen Orten und Gemeinden - gewiss auch in Leimen - und auf die Festgottesdienste mit den Bischöfen Jochen Cornelius-Bundschuh und Otfried July am 31.10.2017 vormittags in Stuttgart und den am Abend mit Landesbischof Cornelius-Bundschuh und Erzbischof Burger in Karlsruhe sei hingewiesen. Schließlich wurde der 31.10.2017 zum staatlichen Feiertag erklärt, wofür wir dankbar sind.

Bei all den Veranstaltungen und Events wird das entscheidend Wichtige sein, was “500 Jahre Reformation” mir persönlich, meiner Gemeinde und Kirche bedeutet: ein Geschenk der erneuten Vergewisserung, dass Gottes Erbarmen es ist, was uns trägt - selbst dann, wenn wir es nicht verdienen, wir nichts dafür machen können, ja, scheitern - Gottes Erbarmen es ist, was dann für uns ist. Christus ist für uns und lässt uns aus Gnade in gnadenloser und erbarmensfremder Zeit leben, schenkt Vergebung. Gottes heiliger Geist begleitet uns in guten und schweren Tagen als “Trost, der ins Leben führt” und ruft in die Verantwortung für die, denen wir “Nächste” sind. Ein neues Menschen- und Wirklichkeitsverständnis eröffnet “Reformation”, wie der existentiell denkende Bibel- und Frömmigkeitstheologe Luther es mit der Rechtfertigung allein aus Gnade verkündigt.

MICHAEL PLATHOW

Die kleine Kanzel

Der Monatsspruch für Dezember lautet: Meine Seele wartet auf den Herrn als der Wächter auf den Morgen
-Psalm 130,6-

Weitere Worte des Psalmisten:

Aus der Tiefe rufe ich Herr zu dir

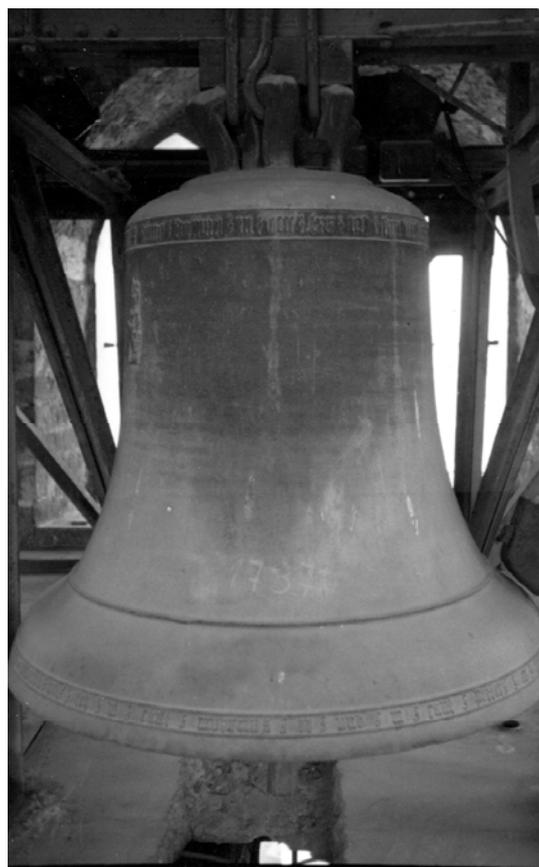
Herr, höre meine Stimme

Laß mein Flehen an deine Ohren dringen

Wie oft sind wir in Situationen, in denen wir diese Worte voll Inbrunst nachsprechen ?

Wir klopfen an Gottes Tür, bitten um Erhörung und Hilfe. Worum es auch immer gehen mag; wohl uns, wenn wir das noch können. Auf Gottes Güte und Barmherzigkeit vertrauen hat schon manche Not gelindert.

Harre meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle... in allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott (EG 640) ROLF KIEFER



Kleine Glockengeschichte

Unter älteren Gemeindegliedern wird gelegentlich die Meinung vertreten, während des 2. Weltkriegs hätten 2 Glocken unseres Geläutes als sogenanntes "Kanonenfutter" abgeliefert werden müssen. Das war in vielen Gemeinden so.

Nach Einsicht in die Kirchenakten ergibt sich jedoch folgendes:

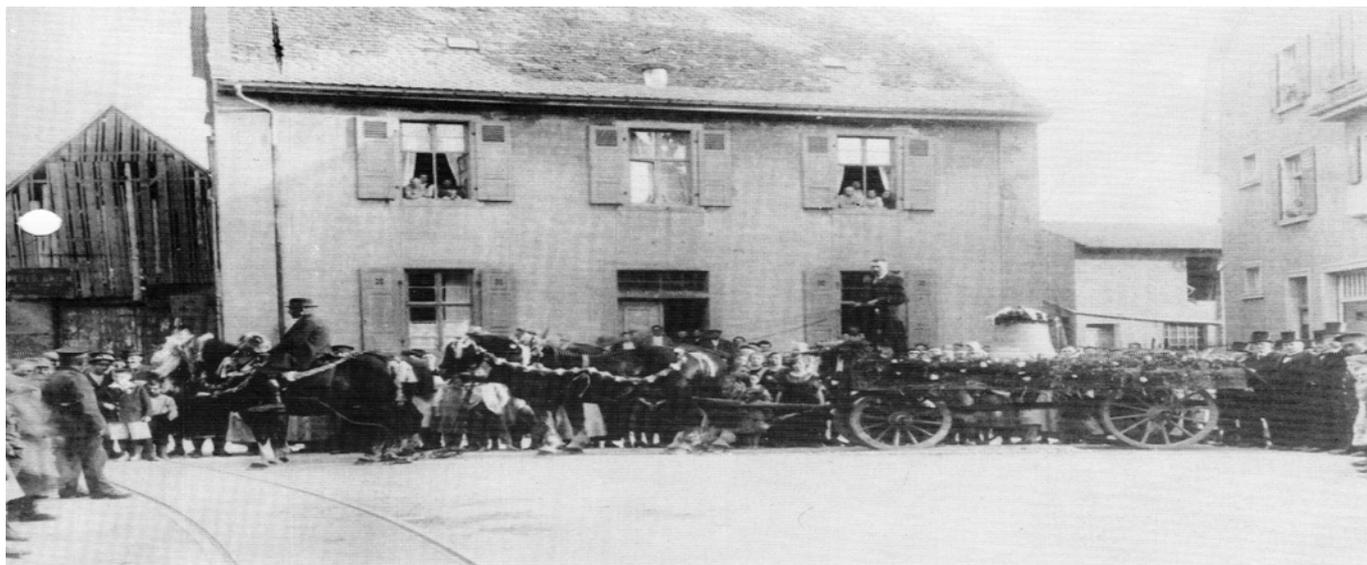
Die beiden historischen Glocken von 1470 und 1510 wurden durch Bescheid vom 4.8.1941 von der Ablieferungspflicht befreit. Und auch nicht abgeholt.

Nicht befreit war die 3. Glocke von 1924. Deren Vorgängerin war allerdings bereits "Kanonenfutter" für den I. Weltkrieg.

Und so ereilte sie das gleiche Schicksal. Ihre Ablieferung bestätigt die Kreis-

handwerkerschaft am 14.3.1942.

Ab 1947 beginnen unter Pfr. Mechtersheimer Bemühungen um die Beschaffung einer neuen 3. Glocke. Wegen der politischen (Besatzungsstatut) und desolaten wirtschaftlichen Lage nach dem 2. Welt-



krieg zogen sich diese Bemühungen bis 1951 hin.

Im Juli war es dann soweit. Die Kirchengemeinde konnte die neue Glocke in Empfang nehmen. Am 1. Advent erfolgte die Weihe durch Oberkirchenrat Katz.

ROLF KIEFER

Aus dem Bauausschuss. Sicherheit in unserem Gemein- dehaus.

Auch bei uns im Gemeindehaus haben wir eine vom Gesetz her geforderte Notlichtanlage. Diese ist besser unter dem Namen „Fluchtwegbeleuchtung“ bekannt. Bei einem Stromausfall bzw. bei einer Panik wird den darin befindlichen Personen ihr Fluchtweg angezeigt, den sie richtungsweisend folgen sollten.

Um diese Sicherheit zu gewährleisten musste in unserem PMH in der Planungsphase durch die damaligen Architekten Gottselig und Mackert speziell ein Raum vorgesehen werden. Dieser Raum liegt bei uns im 1. OG unmittelbar neben

dem Besprechungs - und Konferenz-Raum von unserem Kindergarten. In diesem Raum befinden sich ein Batterieschrank mit darin befindlichen 18 Batterieblöcken, (siehe Bild) die bei einem Stromausfall die Fluchtwegbeleuchtung mit Strom versorgen und uns den Fluchtweg anzeigen. Um den Besuchern, Mitarbeitern, Mietern und unseren Kindergartenkindern diese Sicherheit zu geben muss diese Anlage mit hohen Kosten alle 12 Monate einer Wartung unterzogen werden. Vor Wochen (es wurde bestimmt von einigen bemerkt) ist die Fluchtwegbeleuchtung im PMH ausgefallen. Dieser Defekt war auf den Batterieblock im Batterieschrank zu-

rückzuführen. Da sich Gegebenheiten ändern und auch Versäumnisse eingeschlichen haben, müssen wir für eine bessere Entlüftung sorgen. Dies ist allerdings nicht so einfach wie Zuhause ein Fenster zu öffnen. Um diese Maßnahme durchzuführen waren Gespräche notwendig um den Vorschriften und



der Sicherheit in unserem Gemeindehaus gerecht zu werden. Hier haben wir zeitnah noch einiges zu erledigen, um nicht noch mehr Schaden anzurichten. So hatte ich schon mit H. Armin Nelius und Fa. Junkert einen vor Ort Termin. Dieser Raum für die „Fluchtwegbeleuchtung“ unterliegt besonderen Bedingungen. Es gibt eine Vorschriftensammlung für BW mit einem § 3 (unterliegt unser Raum) für elektrische Betriebsräume. Dies bedeutet auch, dass dieser Raum ständig mit einer Be- und Entlüftung aus-

gestattet sein muss. So kann die entstehende Verlustwärme (Eigenwärme der Batterien) wirksam abgeführt werden. Die restlichen Vorschriften sind bei uns erfüllt. Vorschriften sind immer etwas Lästiges, aber sie können auch Leben und Gesundheit retten. Da ich versuche transparent zu sein und Sie in unser Gemeindeleben und Arbeit mit hinein zu nehmen kann ich Ihnen nicht verheimlichen, dass diese Reparatur der Fluchtwegbeleuchtung die Kirchengemeinde ca. 3000.- € gekostet hat. (s. Bild vom Batterieraum)

Sandsteinmauer.

Zur Sanierung der Sandsteinmauer zur früheren Bergbrauerei sowie weiteren Grundstücken bis zum Ziegelgraben, wie schon im Gemeindebrief 153 (Herbst 2016) berichtet, konnte noch nicht begonnen werden. Es gibt Gründe, die mit dem Grünbewuchs auf der Rückseite (Seite frühere Bergbrauerei) etwas zu tun haben. Dieser Bewuchs überwiegend durch Efeu



muss erst entfernt werden, um die Sanierung durchzuführen. Die Stadt ist durch Herrn H.J. Kohr bemüht die Sache zu beschleunigen. Hier versuche ich Mitte November einen Besprechungs oder Begehungs-Termin, wie von Herrn Kohr vorgeschlagen, zu vereinbaren.

Elisabeth - Ding - Kindergarten.

Durch räumliche Veränderungen, die dem täglichen Ablauf im Kindergartenbetrieb zu gute kommen, konnte ich in dem Raum des früheren Büros, mit Absprache über den Bedarf eine Funktionszeile planen und auch kostengünstig einbauen lassen. (s. Bild)

Die besondere Küche für unsere „**Kleinen**“, mit einer Arbeitshöhe

von 70 cm konnte ebenfalls mit neuen Küchenmöbel ausgestattet werden. (s. Bild)

Herzliche Grüße



Ihr ULI MÖLL

Gedenken an die Deportation unserer jüdischen Mitbürger nach Gurs

Schwamm drüber!?

„Nun lieber Kurt wirst Du oft über die Verhältnisse ...[in Leimen] gefragt haben und wie unverschämt sich diese benommen haben Wir wissen jetzt nicht, ob wir noch mal nach Leimen fahren (Schwamm drüber).“*

*) Der hier ergänzte Begriff „in Leimen“ ersetzt an dieser Stelle verkürzend die Ausführungen Hugo Meyers, die im Detail auf der [Homepage des Mahnmal-Projektes Leimen](#) eingesehen werden können.

Diese Worte stammen von Hugo Mayer, geschrieben im Lager Noé am 21. April 1941 an seinen zwanzigjährigen Sohn Kurt in Manchester. Nach seiner Verschleppung aus seinem Haus in der Leimener Rohrbacherstraße am 22. Oktober 1940 in das südfranzösische Lager Gurs, nach der Verlegung in das Lager Noé im Februar 1941, gezeichnet von körperlichen Gebrechen und Schmerzen gehen die Gedanken von Hugo Mayer im Angesicht des erlebten Elends in den Internierungslagern zurück nach Leimen. Stolz ist er, stolz über seinen Sohn in England, stolz, welche Arbeitsstelle dieser dort innehat, stolz ü-

ber das, was er selbst in Leimen als ehrlicher Geschäftsmann erreicht hat. Umso mehr ist er verletzt, dass bestimmte Personen in Leimen, die er namentlich nennt, sich ihm gegenüber so unverschämt benommen haben. Was konkret vorgefallen ist, erfährt man kaum, in welcher Beziehung er zu diesen Personen stand, erfährt man ebenso wenig, jedenfalls waren es Menschen, die er zu kennen glaubte, und von denen er doch so enttäuscht wurde.

Unabhängig davon, welches Ausmaß an Ungerechtigkeiten und Demütigungen insbesondere das Jahr 1940 für die Juden in Leimen mit sich brachte, so steht doch fest, das Leiden für Hugo und Karolina Mayer begann nicht erst am Tag der Deportation, das Leiden bestand schon vorher. Karolina Mayer schreibt in demselben Brief, dass sie aufgrund der Vorfälle noch dort in Leimen stark abmagerete. Man kann sich vorstellen, wie das den beiden zugesetzt hat, als ehrliche unbescholtene Bürger so viel in und für Leimen geschafft zu haben und dann, weil sie Juden waren, ihres Eigentums, ihrer Rechte und ihres Ansehens beraubt zu werden. Neben den damals üblichen Restriktionen und Ausgrenzungen blieben auch persönliche Beziehungen zu Leimeiner Bürgern auf der Strecke, weil diese sich unverschämt benommen haben.

Und trotz alledem, trotz dem für uns kaum vorstellbaren Leiden im Internierungslager, waren die Gedanken von Hugo Mayer nicht beherrscht von Rache. Von Hunger und Krankheit ausgezehrt und zermürbt ahnte er wahrscheinlich, dass er nicht mehr nach Leimen zurückkehren würde, sondern in der Ferne sterben muss. So ist, denke ich, sein Wort vom „Schwamm drüber“ zu verstehen als ein Anerkennen der unveränderbaren Situation, als Ausdruck einer verloren gegangenen Hoffnung, die Heimat wiedersehen zu können, gepaart mit einer stolzen Würde. Hugo Mayer spricht damit gleichsam zu sich selbst, denn er muss sich damit abfinden, die Leimeiner Verhältnisse nicht mehr selbst regeln zu können, seine Ehre nicht mehr selbst wiederherstellen zu können, deshalb „Schwamm drüber“. Und deshalb hat er dieses Wort wohl auch in Klammern gesetzt, als enttäuschter Nachsatz der Unabänderlichkeit, als Einschränkung, weil er eigentlich weiß, wegwischen und vergessen kann man das nicht, was da in Leimen und in Deutschland mit den Juden passiert ist.

Wegwischen und vergessen, dies darf eben nicht geschehen, sonst hätten die Nazischerger von damals gewonnen, wenn ihre Opfer in Vergessenheit gerieten. Und so ist es gut, richtig und wichtig, dass

auch im Jahr 2016 am 9. November mit einer ökumenischen Andacht in der katholischen Kirche, gestaltet von den Pfarrern Arul Lourdu, Holger Jeske-Heß und Jörg Geißler, der jüdischen Opfer aus Leimen gedacht und anschließend am Mahnmal nach einer Gedenkrede von Oberbürgermeister Hans Reinwald ein Brief der jüdischen Opfer aus Noé vom 20./21. April 1941 durch die Mitglieder des Mahnmalprojektes verlesen wurde.

Oberbürgermeister Hans Reinwald betonte in seiner Ansprache, dass die Erfahrungen von damals uns dazu verpflichten, sich heute gegen Ausgrenzung und gegen Fremdenhass einzusetzen. Ein Gedanke, der auch in der ökumenischen Andacht mehrfach eine Rolle spielte, dass es heute gilt wachsam zu sein gegenüber allen nationalistischen, jüden- oder islamfeindlichen und rassistischen Gedanken, Worten und Taten.

Nach der Gedenkstunde am Mahnmal im Foyer des Alten Rathauses Leimen:



V.l.n.r. Oberbürgermeister Hans Reinwald zusammen mit den Mitgliedern des Mahnmalprojektes Sabina Kinderknecht, Anastasia Gammermajster, Martin Delfosse und Katharina Belman.

MARTIN DELFOSSE



WIR KENNEN UNSERE KUNDEN

Mit unserer selbständigen TURM-APOTHEKE Leimen sind wir Teil einer starken Gemeinschaft, die sich unter dem Namen „LINDA Apotheken“ bundesweit zusammengeschlossen hat, um Ihnen beste Beratung und Betreuung in allen Gesundheitsfragen zu bieten. Die LINDA Apotheken stehen für ausgezeichnete Qualität, abwechslungsreiche Aktionen und eine ganz besondere Kundennähe.

Für Ihre Gesundheit in Leimen.



Wolfgang Müller & Julia Bittler
 69181 Leimen // Rohrbacherstraße 3
 Telefon 06224 721 12 // Fax 06224 951060
 turm.apo.leimen@pharma-online.de
 www.turm-apotheke-leimen.de

Laute(r) Blechbläser

Beim Schreiben geht gerade Sonntag der 13te November zu Ende. Für die Bläser unseres Posaunenchores waren die letzten Tage intensivere „Dienstage“. Am Donnerstag die wöchentliche Probestunden von 19:30 bis 21:30. Hier wurden in den letzten Wochen neue Musikstücke eingeübt. Zum Beispiel das grandiose *Andantino* von Jean Sibelius (1865-1957). Der Komponist lässt hier Teile der Melodie durch alle sechs Stimmen reichen, verbindet abwechslungsreich die Passagen und den Rhythmenwechsel und bringt alles zu einem erhebenden Klangerlebnis. Als Beispiel für ein moderneres Stück, möchte ich *No Problem* nennen, das einige der

Bläser Anfang des Jahres in einem Bläserworkshop in Oftersheim kennen gelernt hatten, den der Komponist und Kantor Michael Schütz aus Berlin selbst geleitet hat. Es ist aus einem Heft von Pop-Kompositionen, die er für Posaunenchoere geschrieben hat. Jetzt ist es im Repertoire unseres Posaunenchores und mit locker-fröhlichem Swing Stil malt es für mich auch die Stimmung von „Kein Problem“ – ein Hinweis, den wir als Christen ja aus dem Versprechen kennen: „alle Sorgen werfet auf Ihn, denn er sorgt für euch“. - Am Freitag kam wer irgend konnte zum Blasen an der Friedhofs-kapelle und am Grab zur Beerdigung von Irene Weidemeier. Das war ein selbstverständlicher Dienst, im

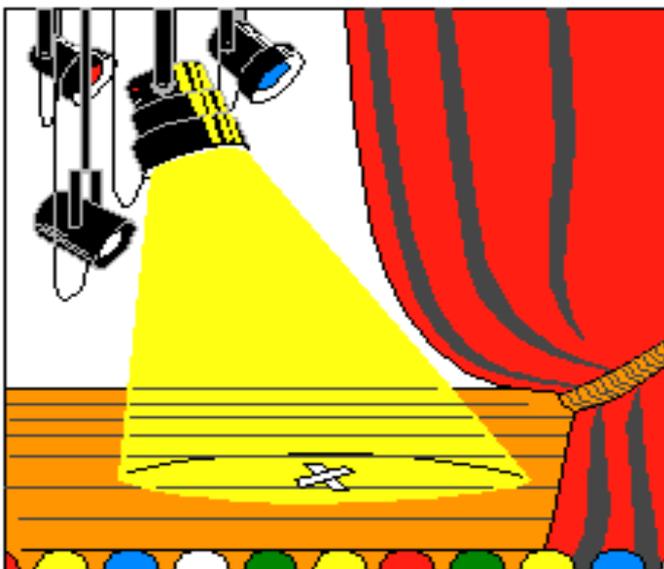


Andenken an die langjährigen Verbindungen von Familie Weidemeier zum Posaunenchor Leimen. Am Sonntagmorgen trafen wir uns wieder auf dem Friedhof zum Blasen in der Friedhofskapelle und der Kranzniederlegung im Gedenken zum Volkstrauertag. Am Sonntagnachmittag konnte Pfarrerin Elke Rosemeier mit Ihren Besuchern bei Ihrer Verabschiedung unter anderem die oben erwähnten Stücke *Andantino* in der Kirche und *No Problem* zur Eröffnung der Dankreden im Gemeindehaus hören. – „Wieviel aktive Bläser sind es denn im Leimener Posaunenchor?“ fragte im Anschluss ein interessierter Besucher aus dem Nachbardorf. Da antwortet man gerne, wenn es über zwanzig sind. Leider können wegen Krankheit oder Familienzuwachs einige zurzeit nicht mit-

spielen. Andererseits üben jetzt zwei der Jungbläser schon regelmäßig im großen Posaunenchor mit! Hier noch ein großes Dankeschön an alle, die sich die Zeit priorisieren um trotz Schule, Ausbildung, Beruf und anderen Verpflichtungen so regelmäßig wie möglich zu üben und diesen musikalischen Beitrag für unsere Gemeinschaft einzubringen. Und, besonders passend zu seinem heutigen Geburtstag, ein besonderer Dank an unseren Dirigenten Michael A. Müller, dass er mit viel Engagement die Stücke aus unterschiedlichsten musikalischen Stilrichtungen mit dem Posaunenchor intensiv erarbeitet. Schön, wenn das Ergebnis an den „Diensttagen“ das Erlebnis im Gottesdienst verstärkt.

ANDREAS ROESEL

**„VORHANG AUF“ – Produktion
„Mord an Bord“ – Kriminalstück von Agatha Christie**



An Bord der "Lotus", eines kleinen alten Raddampfers, der gewöhnlich von Khartum den Weißen Nil im Sudan bis Malakal südwärts fährt, befinden sich nur wenige Passagiere: Eine ältere Engländerin mit ihrer Nichte, ein junger Engländer, ein zyprischer Arzt, ein englischer Geistlicher, eine junge Französin, eine merkwürdige Zofe und das jung vermählte Flitterwochen-Paar Simon und Kay Mostyn.

Während sich ein tiefblauer Himmel über die friedliche sonnige Nillandschaft breitet, stellen sich an Bord sehr merkwürdige Dinge heraus. Simon Mostyn hat seine Verlobte Jacqueline verlassen, um deren reiche Freundin Kay zu heiraten. Doch ihre Hochzeitsreise wird getrübt, da Jacqueline ihnen wie ein lästiger Schatten folgt und sogar auf der "Lotus" eine Kabine bucht, um die beiden Glücklichen leibhaftig an ihr eigenes Unglück zu erinnern. Auch Domherr Pennefather, der undurchschaubare Onkel und ehemalige Vormund, sowie jetziger finanzieller Berater von Kay, weilt an Bord.

Die Ereignisse spitzen sich dramatisch zu, als Jacqueline im angetrunkenen Zustand auf Simon schießt und ihm eine Beinverletzung zufügt. Wenig später wird eine der anwesenden Personen ermordet.

Doch alle haben ein perfektes Alibi... Meisterlich versteht es Agatha Christie, den Fall zu verstricken. Die Lösung präsentiert sie dann in ihrer gewohnten Überraschungsmanier - nicht vorhersehbar, nicht ausdenkbar, absolut logisch und auch absolut nachvollziehbar.

Wer glaubt, dass es nicht allzu schwer sein dürfte, unter den wenigen Passagieren den Mörder ausfindig zu machen, hat seine Rechnung ohne Agatha Christi gemacht.

Das Theaterstück von Agatha Christie basiert auf einem ihrer packendsten Kriminalromane: "Tod auf dem Nil". Dies alles verspricht einen spannenden und unterhaltsamen Theaterabend. Daher sollten Sie sich schon jetzt die Aufführungstermine in Ihren Terminkalender vormerken. Diese sind: Samstag, 22.4.2017 20.00 Uhr, Sonntag, 23.4.2017, 17.00 Uhr, Freitag, 28.4.2017 und am Samstag, 29.4.2017, jeweils um 17.00 Uhr im Saal des Philipp-Melanchthon-Hauses in Leimen. Der Beginn des Kartenvorverkaufes wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.



Das Theaterstück von Agatha Christie basiert auf einem ihrer packendsten Kriminalromane: "Tod auf dem Nil". Dies alles verspricht einen spannenden und unterhaltsamen Theaterabend. Daher sollten Sie sich schon jetzt die Aufführungstermine in Ihren Terminkalender vormerken. Diese sind: Samstag, 22.4.2017 20.00 Uhr, Sonntag, 23.4.2017, 17.00 Uhr, Freitag, 28.4.2017 und am Samstag, 29.4.2017, jeweils um 17.00 Uhr im Saal des Philipp-Melanchthon-Hauses in Leimen. Der Beginn des Kartenvorverkaufes wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

HANS-JÜRGEN METZNER

Wir sind inklusive Kirche

Bericht aus der 5. Tagung der 12 Landessynode

Mit dem Bekenntnis „Wir sind inklusive Kirche“ macht unsere Landeskirche seit Jahren deutlich, dass Sie Anlaufpunkt und Wertegemeinschaft für alle Menschen sein möchte. Im Rahmen eines speziellen Projektes zum Thema Inklusion wurden landeskirchliche Gelder zur Verfügung gestellt, um ganz bewusst Begegnung zwischen Behinderten und nicht behinderten Menschen zu ermöglichen. Eröffnet wurde der Schwerpunkt Tag „Inklusion“ von Bewohnern der Mosbacher Johannes Diakonie, die eine Andacht für die Synodalen vorbereitet hatten. Anschließend trat der Pfarrer, Kabarettist und paralympische Goldmedaillengewinner im Tischtennis Rainer Schmidt aufs Podium. Rainer Schmidt, der ohne Arme und mit einem verkürzten Bein geboren wurde berichtete dem Auditorium von seinem Lebensweg und seinem Umgang mit der eigenen Behinderung. Humoristisch beschrieb er das Inklusion eigentlich für alle gilt, weil jeder Mensch an irgendeiner Stelle eine Behinderung oder Defizite aufweist. So sorgte er mit der Äußerung „Wenn ich mit ihnen Tischtennis spiele, dann sind Sie behindert“, für tosenden Applaus und viel Gelächter. Aber auch nachdenkliches hatte er zu berichten, so ist er heute noch dankbar, weil ihn nach der mittleren Reife der Direktor eines Gymnasiums bei seiner Bewerbung fragte „Rainer was müssen wir tun, damit Sie an unserer Schule das Abitur machen können?“. Eine Haltung die Anfang der achtziger Jahre längst



nicht an allen Schulen üblich war.

Im Anschluss an diese kurzweilige Einführung stellten sich unterschiedliche Projekte die aus dem landeskirchlichen Projekttopf bezahlt wurden persönlich vor. So berichtete die Gemeinde Haßmersheim-Hochhausen-Neckarmühlbach, die Ihr Gemeindehaus kurzerhand zum Zentrum für die Kurzzeitpflege älterer Menschen umfunktioniert hat. Oder das Projekt „Kirche für ALLE“ das im Markgräfler Land praktiziert wird und inklusive Elemente in alle Gottesdienste einbaut. Mit ins Boot



Pfarrer, Kabarettist, Olympiasieger Rainer Schmidt

genommen werden nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch Menschen mit psychischen Erkrankungen. Beispielgebend aus unserer Nachbarschaft ist das Projekt „Eine Handvoll Inklusion“, dass in Mannheim ins Leben gerufen wurde. Hier wird in der Jugendarbeit nicht nur inklusiv, sondern auch interreligiös gearbeitet. So fanden etwa gemeinsame Aktivitäten der

Jugendlichen mit jungen Behinderten und jungen Flüchtlingen statt. Die beteiligten Pfarrer und Diakone konnten berichten, dass auf Seite der Flüchtlinge eine große Hilfsbereitschaft zu spüren war. Viele boten an Rollstühle zu schieben oder bei schweren Behinderung auch beim Füttern zu helfen. Selbst helfen zu können und gebraucht zu werden wird als Motivation und Stärkung erfahren. Ein Zeichen dafür, dass hier unterschiedliche kirchliche Aufgaben nämlich die Integration von Flüchtlingen und Inklusion einander symbiotisch ergänzen können. Und dass Inklusion nicht bei gesunden Menschen endet, sondern für alle Menschen auch in punkto Hautfarbe, Religion, Geschlecht und Orientierung gilt.

NATHALIE MÜLLER

Nachlese zum Erntedankfest

Das Erntedankfest soll uns daran erinnern Gott zu danken.

Dank für das tägliche Brot, Dank für alles was uns zum Leben gegeben ist.

Aber im Alltag kommt uns das Danken nur schwer von den Lip-



pen.

Warum ist das eigentlich so?

Weil man alles Gute als selbstverständlich nimmt?

Haben wir nicht selbst viel dafür getan, dass es uns so gut geht?

Ist es daher nicht auch unser Verdienst?

Wenn ich jetzt darüber nachdenke wird mir aber bewusst, auf welcher vielfältigen Weise ich durch Gott beschenkt werde. Da kommt mir zuerst einmal Gottes wunderbare Schöpfung in den Sinn. Ich sehe vor mir die blühenden Wiesen und Gärten, die fruchtbaren Felder, Sonnenstrahlen die durch Nebel

dringen und ein purpurrotes Abendrot genauso wie ein Regen nach einer langen Trockenheit und das erste Grün nach langen Wintertagen.

Im Rückblick auf mein Leben erkenne ich seine Hilfe und Kraft, die er mir besonders auch in schwierigen

Zeiten geschenkt hat. Ich erinnere mich an die Geborgenheit, die ich bei ihm finden konnte und noch immer spüre.

Ich kann Gott danken für die Familie, die er mir geschenkt hat und Freunde, die den Weg mit mir gehen und ich bin dankbar für den täglich reich gedeckten Tisch und für meine

Gesundheit.

Aber es gibt noch so viel mehr, wofür ich dankbar sein kann und was mein Herz berührt.

Ich begreife, dass scheinbar Selbstverständliches und Zufälliges ein Geschenk Gottes ist.

Ich weiß nun, dass ich alles Gott überlassen und in seine starken Hände legen kann.

Er kennt mich, sorgt für mich und gibt mir das, was ich zum Leben brauche.

Sollte ich Gott dafür nicht danken?

RENATE.ROSENKRANZ

Endspurt - die Außenanlage des Elisabeth-Ding-Kindergartens ist (fast) fertig gestellt!

Am Samstag 29.10. war es wieder soweit: Die Eltern des Elisabeth-Ding-Kindergartens stellten sich wieder in den Dienst der guten Sache und engagierten sich für „Ihren“ Kindergarten.

Wie bekannt, wird die Außenanlage des Kindergartens vergrößert, da inzwischen zwei Gruppen für unter 3-Jährige eingerichtet wurden und die ohnehin kleine Außenanlage viel zu eng geworden war. Kirchengemeinde und Stadt stellten hierzu Gelände zur Verfügung, sodass die Fläche um ca. 1.200m² vergrößert werden konnte.

Schon Ende Februar und im April hatten die Eltern, Kinder und Erzieher sich vorbildlich eingesetzt und die Arbeiten für den neuen Spielbereich vorangetrieben. Im Sommer half Herr Stern, indem er eine der Mauern abtrug, die zur Öffnung des neuen Geländes in Richtung Kirche abgerissen werden musste. Ging es im Frühjahr und Sommer noch um Abriss, konnte im übertragenen Sinn am 29. Oktober die Ernte eingebracht werden: Rollrasen wurde verlegt, Rasen eingesät, ein Nußbaum wurde gepflanzt und nun konnten auch Bauzäune entfernt werden. Die Fläche sah nach den Arbeiten vollständig anders aus!

Ungefähr 40 Helfer waren da und staunten, wie schnell sich mit ihrer Arbeit aus dem braunen Erdboden ein grüner Teppich wurde. Eltern, Kinder, Erzieherinnen und drei Mitarbeiter der Gärtnerei der Technischen Betriebe gaben unter der Anleitung von Michael Sauerzapf Gas und es machte so richtig Spaß, innerhalb von 3 Stunden so viel deutliche Veränderung zu sehen!

Ganz fertig ist die Anlage jedoch noch immer nicht: Witterungsbedingt konnte die Fachfirma, die den Fallschutz für den neuen „Wehrgang“, die Spielattraktion der neuen Anlage, noch nicht fertigstellen. Wir hoffen trotzdem, dass uns dies vor dem kommenden Winter noch gelingt.

Im Namen der Stadtverwaltung ein herzliches Dankeschön an alle engagierten Helferinnen und Helfer!



MICHAEL SAUERZAPF

Evangelische Kirchengemeinde Leimen



Lebensraum für Kinder und ihre Familien



Wenn es Ihnen wichtig ist, dass Ihr Kind

- ✗ ein positives Selbstbild erfährt und seine Individualität bewahrt
- ✗ lernt zu lernen
- ✗ seine Stärken und Fähigkeiten kennt und seine Grenzen schätzt
- ✗ tägliche Bewegungsangebote „Drinnen und Draußen“ hat

dann sind Sie bei uns richtig!

Termine zur Anmeldung für September 2017

- Dienstag, den 12. Dez. 2016
 - Dienstag, den 31. Jan. 2017
 - Dienstag, den 21. März 2017
 - Dienstag, den 20. Juni 2017
- Jeweils **um 15:00 Uhr**

Flyer mit mehr Infos finden sie im Eingangsbereich

Unsere ausführliche Konzeption „Gedanken, Erfahrungen, Perspektiven..“ erhalten Sie bei uns

Ansprechpartner Jennifer Kluß, Mary-Jane Goldschmidt, Marie-Luise König, Jessica den Koning, Mona Woellner, Susanna Said und Claudia Neininger-Röth

info@ding-kiga.de

Evangelische Kirchengemeinde Leimen



Familiengottesdienst

Die Kinder des Evang. Kindergartens Elisabeth Ding spielen die Geschichte: **„Die vier Lichter des Hirten Simon“**



Sonntag, den 18. Dez. 16
10:00 Uhr in der Evang. Kirche

Evangelischer Kindergarten Elisabeth-Ding sucht

Erzieher/in ab 01.03.17 für unsere Kindergartenkinder

Wer hat Freude, diese Herausforderung anzunehmen?
Wer hat Interesse an der Weiterentwicklung unseres Konzeptes im Kontext mit einem entstehenden Familienzentrum?
Sie bringen eine wertschätzende und lebensfrohe Grundhaltung mit, sind sich einer gesunden Lebensführung bewusst, können sich mit unserem sportlichen Konzept identifizieren und unser christliches Leitbild liegt Ihnen am Herzen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Kontakt Personal

Evang Pfarramt
Kapellengasse 1
69181 LEIMEN

Kontakt fachlich

Claudia Neininger-Röth
0622472651
www.ding-kiga.de

Aufruf zur **58. Aktion Brot für die Welt**

Satt ist nicht genug!

Zukunft braucht gesunde Ernährung- auf dem Land und in der Stadt!



Bis 2050 werden drei von vier Menschen in Städten leben. Besonders auf der Südhalbkugel zieht es sie vom Land in die Stadt - in der Hoffnung, dort Arbeit und ein besseres Leben zu finden.

Als Kleinbauernfamilien konnten sie selbst anbauen, was sie zum Leben brauchten. Nun endet ihr Traum oft im Slum. Mittel- und arbeitslos müssen sie sich von dem ernähren, was sie nur irgend ergattern können - und sei es auf Müllhalden. Von ausreichender und gesunder Ernährung kann nicht die Rede sein. Das gilt auch für die, die es geschafft haben, einen Billiglohnjob zu bekommen, der sie 12-14 Stunden am Tag von zuhause fern hält. Fettes, süßes Junkfood und Billigkonserven stillen den Hunger von Slumbewohnern weltweit. Aber nicht ihren Bedarf an vielfältigen Vitaminen und Mineralien: notwendige Treibstoffe fürs Leben fehlen ihnen.

Mehr als zwei Milliarden Menschen sind wegen Mangelernährung anfälliger für Krankheiten und weniger leistungsfähig. Kinder sind deswegen in ihrer Entwicklung massiv beeinträchtigt, körperlich und geistig. Jedes vierte ist zu klein für sein Alter. Millionen, die jedes Jahr von mangelernährten Müttern geboren werden, haben Hirnschäden. Mangel zeichnet Kinder fürs Leben. Mangelernährung behindert Entwicklung und Lernen ebenso wie Hunger. Satt ist nicht genug.

Brot für die Welt möchte Chancen auf Entwicklung von Gesellschaften und Einzelnen stärken

helfen. Ein Grundstein dafür ist, sich ausreichend, gesund und vielfältig ernähren zu können. Der dauerhafte Zugang zu einem vielfältigen Angebot gesunder Nahrungsmittel ist Voraussetzung dafür. Deshalb unterstützen wir Bauern im Süden dabei, nachhaltig zu produzieren und Vielfalt anzubauen. Und wir verhelfen Kindern zu guter Nahrung, die sie stark macht.

Zum Beispiel im Süden Brasiliens: Kinder aus armen Familien bekommen mit unserer Hilfe in Schulen und Kindergärten eine nahrhafte Mahlzeit - zubereitet aus einer Vielfalt von Nahrungsmitteln frisch vom Feld. Kleinbauern aus dem Umland liefern sie und haben dadurch einen garantierten regelmäßigen Absatz für ihre Produkte - unabhängig von Zwischenhändlern und Supermärkten. Das steigert und sichert ihr Einkommen und ernährt auch ihre eigene Familie gesund. Dazu hilft ihnen auch Beratung in nachhaltigen und ökologischen Anbaumethoden, die sie von teuren Dünge- und Pflanzenschutzmitteln unabhängig macht. Und die Kinder lernen von klein auf, was in ihrer Umgebung produziert wird.

All das erhält Wissen, regionale Kultur und die Vielfalt der reichen Gaben Gottes - und damit die Aussicht auf eine gute Zukunft Aller vor Ort. Unterstützen Sie uns mit Ihrem Gebet und Ihrer Spende dabei, dies wahr werden zu lassen - mit Gottes Hilfe. „Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“, heißt es bei Timotheus (1,2.4)



Für die Evangelische Kirche
in Deutschland

Landesbischof
DR. HEINRICH
BEDFORD-STROHM
Vorsitzender des Rates der EKD



Für Brot für die Welt - Evangelischer
Entwicklungsdienst

Präsidentin
CORNELIA FÜLLKRUG-WEITZEL
Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung



Für die Frei- und alt-
konfessionellen Kir-
chen

Bischof
DR. MATTHIAS RING
Katholisches Bistum der Alt-
Katholiken in Deutschland

Mitglied der
actalliance



Getauft wurden:



Kasualien nur in der Druckversion des Gemeindebriefes

Beerdigt wurden:



Kasualien nur in der Druckversion des Gemeindebriefes

Gottesdienste sonntags um 10 Uhr in der Kirche (Ausnahmen s. u.)
Kindergottesdienst-Beginn um 10 Uhr in der Kirche

01.12.	19.00 Uhr ökum. Adventsandacht im Chorraum	
04.12.	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Jeske-Heß
08.12.	19.00 Uhr ökum. Adventsandacht im Chorraum	
11.12.	9.00 Uhr Andacht mit Adventsfrühstück im Philipp-Melanchthon-Haus mit Konfirmandenvorstellung	Pfarrer Jeske-Heß
15.12.	19.00 Uhr ökum. Adventsandacht im Chorraum	
18.12.	Familiengottesdienst mit den Kindern des Elisabeth-Ding-Kindergartens	
22.12.	19.00 Uhr ökum. Adventsandacht im Chorraum	
24.12.	16.00 Uhr Familiengottesdienst mit Aufführung Krippenspiel 18.00 Uhr Christvesper mit Kirchen- und Posaunenchor 23.00 Uhr Christmette	Pfarrer Jeske-Heß Prädikant Klinkenberg Pfarrer Jeske-Heß
25.12.	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Jeske-Heß
26.12.	Gottesdienst „Weihnachtsgeschichte mit Orgelimprovisationen“	Prädikant Klinkenberg
29.12.	19.00 Uhr ökum. Taize-Gebet im Chorraum	
31.12.	18.00 Uhr Gottesdienst Altjahrsabend mit Abendmahl	Pfarrer Jeske-Heß
01.01	17.00 Uhr Zentraler Gottesdienst in St. Ilgen	Pfarrer Maier
06.01.	Zentraler Gottesdienst in der Region in Leimen	Pfarrer Jeske-Heß
08.01.	Gottesdienst	Prädikant Kleinbongardt
15.01.	Gottesdienst	Prädikantin Zimmermann
22.01.	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Jeske-Heß
26.01.	19.00 Uhr ökum. Taize-Gebet im Chorraum	
29.01.	Gottesdienst mit Percussion (Konfirmanden)	Pfarrer Jeske-Heß
05.02.	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Jeske-Heß
12.02.	Gottesdienst	Prädikantin Teichert
19.02.	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Jeske-Heß
23.02.	19.00 Uhr ökum. Taize-Gebet im Chorraum	
26.02.	Gottesdienst	Pfarrer Jeske-Heß
05.03.	Gottesdienst	Prädikant Kleinbongardt
12.03.	Gottesdienst mit Abendmahl 16.00 Uhr Krabbelgottesdienst	Pfarrer Jeske-Heß Pfarrer Jeske-Heß
19.03.	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Jeske-Heß
26.03.	Gottesdienst	Pfarrer Jeske-Heß
30.03.	19.00 Uhr ökum. Taize-Gebet im Chorraum	

Gottesdienste sonntags um 10 Uhr in der Kirche (Ausnahmen s. u.)

02.04.	Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation, unter Mitwirkung des Posaunenchores	Pfarrer Jeske-Heß
09.04.	Gottesdienst	Prädikantin Dr. von Hauff
13.04.	18.00 Uhr Gottesdienst zu Gründonnerstag mit Abendmahl	Prädikant Klinkenberg
14.04.	Gottesdienst zu Karfreitag mit Abendmahl 15.00 Uhr Andacht zur Todesstunde Jesu	Pfarrer Jeske-Heß Pfarrer Jeske-Heß
15.04.	21.15 Uhr Feier der Heiligen Osternacht mit Abendmahl	Prädikant Klinkenberg
16.04.	8.00 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit Posaunenchor Gottesdienst Ostersonntag	Pfarrer Jeske-Heß Pfarrer Jeske-Heß
17.04.	9.00 Uhr Andacht mit Osterfrühstück im Gemeindehaus	Prädikant Klinkenberg

Termine für die Krippenspiel-Proben:

04.12., 11 Uhr in der Kirche	18.12., 11 Uhr in der Kirche
11.12., 11 Uhr in der Kirche	23.12., 16 Uhr in der Kirche

Osternacht:

Für die Feier der heiligen Osternacht suche ich Gemeindeglieder (Jugendliche, Konfirmanden, Erwachsene,...), die mitmachen würden. Es werden Sprecher und Bediener für den Beamer gebraucht.

Ich werde wieder wie in diesem Jahr (2016) die Liturgische Leitung übernehmen. Nähere Informationen gibt es bei mir (Klinkenberg@kirche-leimen.de)

Die Generalprobe soll nach dem Gottesdienst am Gründonnerstag stattfinden.

HERMANN KLINKENBORG

Buchtipps von Frau Hannelore Proske:

"95 x Nachdenken über die Reformation - Luther und Wir."

Stimmen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Kultur, Hrsg. Alf Christophersen im Reclam-Verlag, Preis 16.95 €

"Wunder wirken Wunder"

Wie Medizin und Magie uns heilen. Hrsg. Dr. Eckart von Hirschhausen. Rowohlt-Verlag zu 19.95 €

"Das Geschäft mit der Sünde"

Abläss und Ablasswesen im Mittelalter, Hrsg. Christiane Laudage- Herder-Verlag zu 24.99 €

Regelmäßige Veranstaltungen im PMH:	Uhrzeit	Ansprechpartner/Tel.
Montag: Jugendgruppe (ab 13)	19.30	Lisa Werner, 0176/47255629
Kirchenchor	20.00	Frau Silvia Bähr, 951285
Dienstag: Jungschar "Kirchenmäuse" (6-9 J.)	15.30	Frau Karin Schade, 950121
Flötenensemble nota bene	20.00	Frau Anita Stamm, 73072
Frauenkreis "Mittlere Generation", monatl.	20.00	Frau Carola Müller, 71644
Frauenkreis +/-40+ (letzter Dienstag)	20.00	Frau Marion Süfling, 769490
Mittwoch: Kochtreff "Junger Frauen" monatl.	19.00	Frau Nicole Waag, 828724
		Frau Stefanie Hammers-Herrmann, 76233
Bastelkreis (letzter Mittwoch im Monat).	15.00	Frau Christel Lingg, 73640
Donnerstag: Krabbelgruppe	10.00	Frau Olesja Ermisch, 9068632
Seniorenkreis	14.30	Frau Elfriede Hellinger, 72222
KiGo-Vorbereitungs-Team (nach Absprache)		Frau Sonja Hill-Kloß, 9225750
Posaunenchor	19.30	Herr Hans-Martin Kränzler, 06226/7079
Theatergruppe "VORHANG AUF"	20.00	Herr Hans-Jürgen Metzner, 78172
Freitag: Besuchsdienstkreis: nach Absprache		Frau Ingrid Oberdhan, 909285
Gebetskreis nach Absprache	19.30	Frau Christina Ammann, 702750

Impressum:

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Leimen

Redaktion: Hermann Klinkenborg

Gestaltung: Hermann Klinkenborg

Anzeigenverwaltung:

Evangelisches Pfarramt, Tel. 06224/71303

Erscheinungsweise: 2 - 3 Ausgaben pro Jahr

Auflage: 3500 Exemplare

Druck: Druckpress GmbH Andreas Riehm,
Hamburger Str. 12, 69181 Leimen

Bezug: Der Gemeindebrief ist kostenlos
- für eine Spende danken wir herzlich.

E-Mail: gemeindebrief@kirche-leimen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:

www.kirche-leimen.de

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
ist am 12.03.2016**

Rudolf & Kollegen

KANZLEI FÜR ERBRECHT UND VERMÖGENSNACHFOLGE

Testamentsberatung | Übergabe- und Schenkungsverträge |
Streitiges Erbrecht: Erbengemeinschaften, Pflichtteil,
Testamentsauslegung- und -anfechtung | Vorsorgevollmachten

Jan Bittler

Fachanwalt für Erbrecht

zertifizierter Testamentsvollstrecker DVEV

Poststraße 2

69115 Heidelberg

Telefon: 06221 / 502595-95

Telefax: 06221 / 502595-98

e-mail: bittler@erbrecht.de

Homepage: www.rudolf-kollegen.de

Besprechungen sind nach
Absprache auch in Leimen
möglich.